№ 5759. Donnerstag, 11. November. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Dir-el-Kamr (Libanon), 10. Nov. Abends. Der Kronprinz von Preußen machte im Laufe des heutigen Tages Ausflüge in den Libanon und verbringt die heutige Nacht bei dem Häuptling des Gebiets. Der Kronprinz wurde überall von den Drusen und Christen mit lebhaften Freudenbezeugungen begrüßt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Beyrut, 9. Nov. Der Kronprinz von Preußen ist heute früh nach einer günstigen Ueberfahrt hier eingetroffen und wird morgen nach Damascus und Balbek weiter reisen.

Jerusalem, 9. Novbr. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Mittag aus Jaffa hier eingetroffen. (N. T.)

Kopenhagen, 10. Nov. Das unter dem 10. September erlassene Verbot gegen die Einführung von Hornvieh aus den Ländern des norddeutschen Bundes ist heute aufgehoben.

Washington, 9. Nov. Der spanische Gesandte hat an den Staatssecretär Fish eine Note gerichtet, in welcher er fragt, wie Amerika die Anerkennung Cuba's mit den von dem früheren Staatssecretär Seward befolgten Prinzipien vereinigen könne. Fish hat darauf erwidert, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, die Insurgenten in Cuba als kriegführende Macht anzuerkennen. (N. T.)

Die städtische Selbstverwaltung der Schulen nach dem Mühler'schen Gesetzentwurfe.

Der ganze Geist des neuen Schulgesetzentwurfes tritt mit genügender Deutlichkeit hervor, wenn wir das immerhin noch sehr ungenügende Maß der Selbstverwaltung, welches den Städten gegenwärtig in Betreff ihrer eigenen Schulen zusteht, mit dem vergleichen, welches dieser Entwurf ihnen zu lassen gedenkt.

An die Spitze der städtischen Schulverwaltung tritt eine Stadtschulcommission. Dieselbe besteht vor Allem aus einem, in der Regel aber aus zwei „königlichen Schulinspectoren", nämlich einem evangelischen und einem katholischen. Diese Inspectoren müssen Geistliche sein, vorausgesetzt, daß die kirchliche Behörde den der Regierung geeignet scheinenden Geistlichen die Erlaubniß zur Annahme des betreffenden Amtes ertheilen will. Läßt die geistliche Behörde sich dazu nicht herbei, so ernennt der Staat einen weltlichen, die Kirchenbehörde neben demselben einen geistlichen Inspector zur Leitung des religiösen Unterrichtes. Die übrigen Mitglieder der Commission werden zu einem Drittel von dem Bürgermeister aus den Mitgliedern des Magistrats auf 6 Jahre ernannt, zu einem Drittel von den Stadtverordneten ebenfalls auf 6 Jahre gewählt, zu einem Drittel endlich aus den Geistlichen von der zuständigen kirchlichen Behörde, d. h. theils von dem katholischen Bischofe, theils von dem landeskirchlichen Consistorium auf unbestimmte Zeit bestellt. Den Vorsitz führt zwar der Bürgermeister, aber „die königlichen Schulinspectoren" sind befugt und verpflichtet, „solche Beschlüsse der Stadtschulcommission, welche dem Gesetze zuwiderlaufen oder das Staatswohl verletzen, zu beanstanden und die Entscheidung der Regierung einzuholen, welche alsdann maßgebend ist." Diese Commission hat im Wesentlichen alle diejenigen Befugnisse zu üben, welche jetzt noch dem Magistrat allein oder unter Zuziehung der freigewählten Schuldeputation zustehen, und außerdem noch einige mehr. Jedoch hat sie in keinem Falle die endgiltige Entscheidung zu treffen, sondern „überall" behält die Regierung sich die Befugniß der oberen Instanz vor, nur nicht bei Streitigkeiten über die Verpflichtung zu Beiträgen für Schulbauten und bei der Auseinandersetzung zwischen einem abziehenden und einem neu anziehenden Lehrer. Bei diesen, und nur bei diesen, sollen die Verfügungen und Entscheidungen der Commission im Rechtswege anfechtbar sein.

Damit hört auch das Recht des Magistrates zur Anstellung der Lehrer auf. Aber es geht nicht ungeschmälert auf die Commission über, sondern diese bekommt nur das Recht, für jede erledigte Stelle drei anstellungsfähige Candidaten zu präsentiren; aber die Regierung kann, gleichviel aus welchem Grunde, auch alle drei Candidaten zurückweisen, und wenn sie die Präsentation zweimal verworfen hat, so erwirbt sie dadurch das Recht, die Stelle selbst zu besetzen.

So bleibt dem Magistrate und den Stadtverordneten nur das Recht übrig, das Geld für die Lehrerbesoldungen und namentlich auch für die von der Commission oder in der Recursinstanz von der Regierung nach ihrer bloßen „Anhörung" angeordneten Schulbauten zu bewilligen. Bewilligen sie aber nicht soviel, wie der Commission nothwendig erscheint, so können sie von der Regierung dazu genöthigt werden. Außerdem ist noch zu bemerken, daß die Trennung der Schulen nach den Confessionen auf das Strengste geboten ist. Auch wenn in einer Stadt nicht mehr als 40 Kinder vorhanden sind, welche einer anderen Confession angehören, als die, für welche die bestehenden Schulen bestimmt sind, so haben die Hausväter dieser Confession doch das Recht, „durch Mehrheitsbeschluß" von der Stadt die Einrichtung und Unterhaltung einer besonderen Schule für ihre Kinder „zu fordern." Die Mitglieder welcher Confessionen dieses Recht haben sollen, ist nicht ausdrücklich gesagt. Aber da es § 141 heißt: „für die Kinder jüdischer Einwohner sind auf deren Antrag nach Maßgabe des Bedürfnisses öffentliche Volksschulen zu errichten", so wird doch auch für sie durch die Zahl 40 das Vorhandensein des Bedürfnisses als bewiesen zu gelten haben. Ferner wird das Recht der jüdischen Kinder doch auch den mennonitischen, den altlutherischen, den baptistischen u. s. w. nicht vorenthalten werden sollen.

Den Stadtschulcommissionen ist noch eine andere Art von Behörden untergeordnet, nämlich für jede Schule ein besonderer Schulvorstand. Derselbe wird von der Commission ernannt. Es tritt ihm aber noch hinzu der Rector oder Hauptlehrer der betreffenden Schule und ein geistliches Mitglied, zu dessen Ernennung die kirchliche Behörde „befugt" ist. Auf dem Lande, beiläufig gesagt, ist der „Ortspfarrer" von Amts wegen Mitglied des Schulvorstandes und „Schulpfleger". Diese Schulvorstände haben in allen äußern Schulangelegenheiten vornehmlich das Recht der Beantragung und der Ueberwachung, und außerdem die Beaufsichtigung der amtlichen und sittlichen Führung des Lehrers, eine Function, die dann wohl vorzugsweise oder gar ausschließlich dem geistlichen Mitgliede zustehen würde, wenn nämlich, was nicht leicht vorkommen dürfte, die kirchliche Behörde es nicht unterlassen hat, ein solches zu ernennen.

Alle diese Bestimmungen gelten nur für die „öffentlichen Volks- und Bürgerschulen", oder nach dem bisherigen Sprachgebrauch für sämmtliche Elementar- und Mittelschulen.

Für die städtischen höheren Schulen sollen keine neuen Behörden eingesetzt werden. Alle inneren Angelegenheiten derselben werden, wie bisher, ausschließlich von den Regierungen und den Provinzial-Schulcollegien, in letzter Instanz von dem Unterrichtsministerium verwaltet. Nur werden in Betreff des Religionsunterrichtes die näheren Bestimmungen über den Lehrplan und die Lehrbücher erst nach Anhörung der betreffenden kirchlichen Behörden getroffen. Gleichwohl werden die jetzigen Patronatsrechte des Magistrats und das Geldbewilligungsrecht der Stadtverordneten auf das Aeußerste beschränkt. Statt des Wahlrechtes sollen die Magistrate nur ein bloßes Präsentationsrecht erhalten. Dem Präsentirten kann die Bestätigung nach dem jedesmaligen Ermessen der Staatsbehörde versagt werden. Hat sie dieselbe zweimal versagt, so ernennt sie zu der betreffenden Stelle, wen sie für geeignet hält. Die Wahl besonderer Religionslehrer darf erst „nach Benehmen mit der betreffenden kirchlichen Behörde" erfolgen. Außerdem bestimmt nicht etwa das Gesetz über die Höhe der Lehrergehalte und über die Größe, Beschaffenheit und Ausstattung der zum Unterricht erforderlichen Lokalitäten, sondern für jene sollen „die für die Staatsanstalten vom Minister der Unterrichts-Angelegenheiten im Einverständniß mit dem Finanzminister festgestellten Normal-Etats", für diese „die Anforderungen der Staatsaufsichtsbehörde" allein „maßgebend" sein.

Jedes Wort der Kritik wäre hier überflüssig.

✻ **Berlin**, 10. Nov. Heute beginnen die Sitzungen der Zollbundesraths-Ausschüsse, wobei zunächst die Regulative zur Ausführung der neuen Zollordnung zur Berathung kommen. Der Termin zur Einberufung des Bundesraths des Zollvereins wird je nach dem Ausfall der Berathungen der Ausschüsse festgesetzt werden. — Der General-Director der braunschweigischen Bahnen, Hr. v. Amtsberg, trifft heute ein, um wegen verschiedener Fragen mit der preußischen Regierung zu unterhandeln. Dabei wird der Verkauf der braunschweigischen Eisenbahnen in den Vordergrund treten, und es liegt auf der Hand, daß die Interpellation über diesen Gegenstand im Abgeordnetenhause verschoben wurde, weil man erst mit der braunschweigischen Regierung ins Reine kommen wollte. Das wird jetzt wohl geschehen.

— Die „Prov.-Corresp." spricht sich folgendermaßen über die Finanzreform aus: „Durch eine Reform unseres Staatsschuldenwesens gedenkt die Regierung, ohne die alt bewährten Grundsätze der preußischen Finanzverwaltung

---

Stadt-Theater.

Die Theilnahme für einen ersten Bühnenversuch, von Fräulein Marie Haupt, einer geborenen Danzigerin, als Adalgisa in Bellini's „Norma" gemacht, hatte das Theater gestern in einer Weise gefüllt, wie noch in keiner Opernvorstellung dieses Winters. Das Gesangstalent der jugendlichen Bühnennovize hat hier bereits seit einigen Jahren Interesse erregt und als dieselbe Danzig verließ, um zuerst bei Mantius in Berlin, später bei Frau Viardot-Garcia eine weitere Ausbildung zu suchen, da gab es der Freunde viele, die den herzlichen Wunsch hegten, daß die Studien des Frl. Haupt von Erfolg gekrönt sein möchten und daß ein ehrenvolles Künstlerziel als Resultat ihres Strebens daraus gewonnen werden möchte. Nach ihrer Rückkehr hat Frl. Haupt wiederholentlich in Concerten rühmenswerthe Proben einer vortrefflichen Schule und eines dadurch gehobenen Talentes abgelegt, nachdem sie für einige Zeit zur Schonung der etwas angegriffenen Stimme das Singen ganz eingestellt hatte. Von Hause aus war die Bühnen-Carrière in Aussicht genommen worden und daraufhin wurde die Stimme, ursprünglich ein nicht sehr kräftiger, aber klangvoller Mezzosopran, von den genannten Lehrern geschult. Ob das mit voller Berücksichtigung der natürlichen Grenzen des Organs geschehen ist und ob das Hinauftreiben der Stimme in die höhere Sopranlage für den eigentlichen Character des Mezzosoprans ganz heilsam gewesen ist, das mag die Folge lehren. Ein erster Bühnenversuch! Welche Scala von aufregenden und beklemmenden Gemüthsbewegungen liegt in diesem Wort! Was es mit den heißen Brettern auf sich hat, das ist der jungen Sängerin, die zum ersten Male über dieselben schritt, nun auch nicht verborgen geblieben. Aber die große Freundlichkeit und Theilnahme des Publikums hat ihr den schweren Schritt in jeder Weise erleichtert, und nicht jede junge Sängerin ist in der Lage, sich eines so herzlichen Entgegenkommens zu erfreuen. Von einem ersten Bühnenversuch darf man natürlich nichts Fertiges, Durchgreifendes, Effectvolles erwarten. Wie Vieles wirkt da hindernd und verwirrend ein, unter dem Einfluß einer großen Befangenheit und der Ungewohnheit der Darstellung! Im Uebrigen ist die anmuthige Rolle der Adalgisa für ein erstes Debut recht wohl geeignet, da sie der Gesangsgeschicklichkeit ein dankbares Feld einräumt und mehr eine weiche, liebliche Tonentwickelung in Anspruch nimmt, als kräftige und leidenschaftliche Accente. Freilich muß für die Bühnenwirkung das Zarte nicht gar zu stabil sein. Was im Concertsaal von reizender Wirkung sein kann, wird vor den Lampen leicht matt und farblos. Fräulein Haupt besitzt den Vorzug einer vortrefflichen Schule, die Stimme spricht leicht an und ist von schöner Biegsamkeit. Mit Vergnügen nahmen wir in der weichen Tonbehandlung und in der fließenden Coloratur Feinheiten wahr, wie man sie nicht immer auf der Bühne antrifft. Nur ging die Sängerin mit dem Material der Stimme nicht genügend heraus, namentlich hatten die Mitteltöne etwas Umflortes und entbehrten eines Farbe gebenden, hellen Klanges. Daran mag zum Theil Befangenheit und das ungewohnte Lokal die Schuld tragen. Hoffentlich ist Frl. Haupt im Stande, das nächste Mal mehr durch die Stimme an und für sich zu wirken, dann wird der Effect ihres Gesanges ein bedeutend gesteigerter sein, zumal mit Hilfe ihres auf solider Grundlage beruhenden musikalischen Talentes und einer großen Lobes werthen Technik. Der Raum gestattet kein näheres Eingehen auf die Einzelnheiten der Leistung. Bei einem ersten Bühnenversuche kommt es hauptsächlich darauf an, im Allgemeinen einen Gesichtspunkt für die zu erprobenden Fähigkeiten zu gewinnen. Frl. Haupt fand jede einer Debutantin wünschenswerthe Ermunterung. Der Beifall wurde sehr freigebig gespendet und es fehlte auch nicht an sichtbaren Zeichen der Theilnahme und Anerkennung, zum Andenken an das erste Debut. — Frl. v. Tellini erwarb sich als Norma reichen Beifall. Sie zeigte sich in der That durch Kraft und Ausdauer der Stimme und durch tüchtige Gesangstechnik von einer so brillanten Seite, wie in keiner ihrer bisherigen Rollen. Namentlich verdient das erste Recitativ und die große Arie das wärmste Lob. Hier zeigte sich Frl. v. Tellini durchdrungen von dem Geiste der Musik. Der Gesang athmete Ruhe, Adel und Pathos und die Stimme ergoß sich in imponirend breiten Tonwellen von schönem Ausdruck und sympathisch berührend. Später nahm die Höhe hier und da wieder etwas Scharfes an, das zu mildern wäre. Die Darstellung der Norma hielt noch nicht gleichen Schritt mit dem Gesange, besonders fehlen die Ausdrucksmittel der Mimik. Aber das Talentvolle der Gesammtleistung machte sich überzeugend geltend. Offenbar ist Frl. v. T. in der italienischen Musik bis jetzt am meisten zu Hause. Hr. Arnold sang den Sever nicht ohne Effect, nach Maßgabe der nicht mehr frischen Stimmmittel. Hr. Fischer gab dem Orovist ein würdiges Gepräge, obschon die Tonlage der Partie für den Künstler nicht zu den günstigsten gehört.

Markull.

◈ Die Gewerkvereine in England. II.

Nach der Darstellung des Grafen von Paris wäre an der Entscheidung des Parlaments, daß die Statuten der Gewerkvereine einer Revision unterliegen sollten, nur die Furcht der Regierung vor den Vereinen in Irland Schuld gewesen, und der englische Unabhängigkeitssinn hätte sich gegen den ihm zugemutheten Zwang empört. Diese Erklärung ist aber ungenügend, denn viele Vereine ließen sich nach Einreichung ihrer Statuten einregistriren und die, welche es nicht thaten, bildeten den Grund zu dem Erlaß des Gesetzes. Es wurden nämlich in diesen Vereinen zur Anlockung der Arbeiter solche Summen verheißen, daß diese Vereine Bankerott machen müßten, wenn sie zur Erfüllung ihrer Versprechungen getrieben würden. Es wurden z. B. Unterstützungssummen bis 100 £ versprochen, wofür die Arbeiter wöchentlich 1sh. und ein Eintrittsgeld von 7sh. zu zahlen hatten. Vermochten die Vereine diese Summe nicht zu zahlen, wie bei allgemeinen Krankheitszuständen zu erwarten stand, so konnte eine große Anzahl von Arbeitern dem größten Elend zugeführt werden. Deßhalb bestimmte das Parlament, „daß nur solche Mitglieder zu Klagen gegen die Vereine berechtigt seien, die ihre Statuten hatten revidiren lassen." Das Parlament bemühte sich aber auch, das gesetzliche Recht der Vereine zu schützen, als dieses i. J. 1867 durch ein Urtheil der Queens bench in's Schwanken gerieth. Indem dieses die Bestimmung des common law, daß die Uebernahme jeder dem öffentlichen Wohl zuwiderlaufenden Verpflichtung null und nichtig sei, auf das Verhältniß der Arbeiter und der Arbeitgeber anwandte, um die letzteren vor Angriffen zu schützen, sprach es aus, daß die Vereine seit 1824 zwar aufgehört haben, verbrecherische Verbindungen zu sein, aber noch immer nicht eine anerkannte Existenz haben. Die Arbeiter der Gewerkvereine wurden hierdurch sehr verletzt und das Parlament suchte dieses neue Mißverhältniß durch ein provisorisches Gesetz i. J. 1868 zu verbessern, indem es festsetzte, daß nur als Beschränkung des Verkehrs zu betrachten sei, was in den Statuten der Gewerkvereine dazu dient, die Mitglieder an bestimmte Vorschriften, z. B. auf Taglohn oder Arbeitszeit zu binden. Dadurch wurde die rechtliche Existenz der Vereine anerkannt.

Die Zahl der zu den Gewerkvereinen gehörenden Arbeiter schätzt man auf 800,000, welche 2000 Vereine bilden und denen durchschnittlich 10 Procent der Handwerker angehören. Das Verhältniß in den einzelnen Orten ist aber sehr verschieden. Es giebt Orte, wo die den Unionen angehörenden Handwerker 80, ja 90 Procent von der Gesammtzahl ausmachen. Jede Union hat eine centrale Executivbehörde, welche aus einem Präsidenten, einem Vicepräsidenten und einem Secretär besteht.

Die Gesetze sind in den Unionen die gleichen; manche haben sich aber durch ihre schlechte Verwaltung oder die gehässige gewaltsame Handhabung ihrer Gesetze einen üblen Ruf erworben, während andere durch musterhafte Verwaltung und billige Handhabung ihrer Gesetze vortheilhaft bekannt sind.

Folgende Hauptregeln bestehen für alle Unionen: 1) Feststellung eines Minimums von Arbeitslohn, 2) Be-

aufzugeben, doch die Möglichkeit zu gewinnen, bei der Tilgung der Staatsschulden die jedesmalige Lage und die Bedürfnisse des Staatshaushalts mit in Betracht zu ziehen; zugleich soll durch eine vorläufige Einrichtung diese Reform schon jetzt zur Beseitigung des vorhandenen Deficits benutzt werden, indem die diesmalige Schuldentilgung um den Betrag des Deficits verringert wird. Die Aufnahme, welche die Vorschläge des Finanzministers bei ihrer Ankündigung gefunden haben, bürgt dafür, daß es gelingen werde, auf diesem Wege die Schwierigkeiten des nächsten Staatshaushalts zu beseitigen und zugleich eine dauernde Erleichterung für unser Finanzwesen zu sichern. Bei den vorbehaltenen weiteren Erwägungen über unser Finanz- und Steuersystem wird es sich vornehmlich um den Zusammenhang der preußischen Finanzen mit der Entwickelung des Nordd. Bundes und des Zollbundes handeln müssen. Schon jetzt ist durch die neuesten Entschließungen der Regierung zunächst das gewonnen, daß das Zusammenwirken mit der Landesvertretung in Bezug auf die Bedürfnisse des Staatshaushalts von Neuem gesichert ist. Ferner aber hat sich die Zuversicht neu bewährt, daß Preußens Finanzkraft ungeachtet der augenblicklichen Schwierigkeiten fort und fort fest begründet und unerschüttert ist. — Das klingt Alles sehr erbaulich; wenn nur die rechten Consequenzen aus der Zusammengehörigkeit der preuß. Finanzen mit denen des Bundes gezogen würden.

— Der Abg. Virchow hat einen Antrag zum Etat gestellt, 4,200,000 Thlr., welche der Kriegsminister aus dem Betriebsfonds der General-Staatskasse erhält, bei dem preußischen Etat in Einnahme zu stellen, da der Kriegsminister mit dem preußischen Etat nichts mehr zu thun habe. Der Antrag findet wenig Beifall im Abgeordnetenhause und kann keinen Erfolg haben.

— Der Abg. v. Rönne hat den Antrag gestellt: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären, daß die gegenwärtige Höhe der Gerichtskosten, insbesondere in Sachen der Civil-Rechtspflege, mit den wahren Zwecken der Rechtspflege unvereinbar ist und deshalb die Regierung aufzufordern, auf eine baldmöglichste Herabsetzung dieser Kosten auf ein sachentsprechendes Maß Bedacht zu nehmen.

— In der letzten Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft wurde Seitens des Handelsministers Mittheilung gemacht von dem Plane der Commissioners der ersten Londoner Ausstellung (1851), vom Jahre 1871 an eine Reihe jährlicher Ausstellungen ausgewählter Gegenstände der Kunst und Industrie zu London zu veranstalten. Die Erzeugnisse aller Nationen sind zugelassen; die Zulassung ist jedoch durch ein Urtheil competenter Richter bedingt, daß der ausgezeichnete Character des Gegenstandes seine Ausstellung rechtfertigt. Die Ausstellungsgegenstände werden nur nach Klassen, nicht auch nach Nationalitäten geordnet. Der dritte Theil des verfügbaren Raumes ist für diejenigen ausländischen Aussteller reservirt, welche Zulassungs-Certificate von ihren betreffenden Regierungen erhalten haben. Jedes Land bestimmt seine eigenen Richter. Der übrige Raum ist für diejenigen Gegenstände bestimmt, welche entweder aus England selbst herrühren, oder, wenn von auswärts, doch unmittelbar an die zur Prüfung der Zulassung der englischen Producte bestellten Richter eingesendet werden. Der Preis der Gegenstände kann an denselben verzeichnet werden. Jeder Gegenstand muß mit einer Aufschrift versehen sein, in welcher der Grund, aus welchem er zu der Ausstellung zugelassen ist (Tüchtigkeit, Neuheit, Billigkeit u. s. w.) angegeben ist. Preise sollen nicht ertheilt werden; agegen erhält ein jeder Aussteller ein Certificat darüber, daß ihm die Auszeichnung zu Theil geworden, zu der Ausstellung zugelassen zu werden. — Der Plan fand vorläufig wegen der bevorzugten Stellung, die sich England darin vorbehält und da diese jährlichen Ausstellungen auf lange Zeit eine Ausstellung auf dem Continent unmöglich machen werden, keine günstige Aufnahme im Collegium. Es wurde eine Commission niedergesetzt, um entsprechend der Aufforderung des Handelsministers die Zweckmäßigkeit des Planes und die eventuelle Betheiligung des einheimischen Gewerbefleißes zu erörtern.

Stettin, 10. Nov. Zwischen dem Polizei-Präsidenten, dem Hafenmeister und dem Lootsen-Commandeur sollen demnächst Conferenzen stattfinden, um für den hiesigen Hafen Bestimmungen zu vereinbaren, durch welche bei etwa ausbrechendem Schiffsbrande der weiteren Verbreitung desselben soviel als möglich entgegengetreten werden würde. Die Veranlassung zu diesen Vorkehrungen soll der im Hafen von Neufahrwasser kürzlich vorgekommene Brand des Petroleum-Schiffes „Cupido" wie überhaupt die durch die Petroleum-Einfuhr nahe gelegte Möglichkeit ähnlicher Katastrophen gegeben haben.

Belgard, 7. Nov. Wie ganz bestimmt verlautet, wird der Bau einer Eisenbahn von hier in der Richtung nach Neustettin sofort nach Vollendung der Stolp-Danziger Bahn in Angriff genommen werden, was voraussichtlich im kommenden Frühjahr der Fall sein wird. Es steht außer dem Bau einer Belgard-Neustettiner Eisenbahn auch der einer Bahn von Wangerin über Neustettin nach Konitz, die an die Schneidemühl-Dirschauer am letzteren Orte sich anschließt, in bestimmter Aussicht. (Z. f. Hp)

Frankfurt, 9. Nov. Die Trauerfahne zum Gedächtniß des Todestages Robert Blums, die seit 1849 jedes Jahr von unbekannten Händen aufgesteckt wird und im vorigen Jahre sich auf der Spitze des Domthurmes gezeigt hatte, wehte heute Morgen vom Nicolaithurm herab. Sie wurde polizeilich entfernt. Eine zweite schwarze Fahne hing in der Taunusanlage, nahe bei der Büste Guiollets.

Oesterreich. Zara, 9. Nov. Die Zuppa ist jetzt vollständig unterworfen. Nach einigen Ruhetagen werden die Operationen gegen die Crivoscianer beginnen. Während der letzten Gefechte hielten die Montenegriner die Grenze besetzt und verhinderten theilweise deren Ueberschreitung durch die Insurgenten. (N. T.)

England. London, 8. Nov. Nach Berichten aus Cork tritt der Geist des Aufruhrs immer unverholener zu Tage. In Kilclooney Wood, wo der Fenier Crawley seinen Tod gefunden hatte, wurde eine Volksversammlung abgehalten, die rein fenischer Natur war. In Youghal sollte eine öffentliche Versammlung stattfinden, auf welcher neben der Begnadigung der politischen Gefangenen auch die Pächterfrage zum Gegenstand der Besprechung gemacht werden sollte. Der Einfall aber, keine politische Bewegung für andere Zwecke zu dulden, bis den gefangenen Feniern die Freiheit geschenkt sein würde, scheint sich wie eine Verschwörung über das Land hin verbreitet zu haben. So wie ein Wort in Bezug auf die Landesfrage laut ward, erhob die Menge einen Lärm, daß nichts zu verstehen war, und zwang so die Redner, sich auf die Gefangenenfrage zu beschränken.

Frankreich. * Paris, 8. Nov. Die Anwesenheit Olliviers in Compiègne soll nun doch, was die Officiösen bisher bestritten, mit dem Plane des Kaisers in Zusammenhang gestanden haben, jenem das Ministerium der Justiz und des Cultus zu übertragen und damit seinem Cabinet der Kammer gegenüber eine Stütze zu geben. Ollivier habe sich jedoch, heißt es, entschieden geweigert, in dies Ministerium einzutreten, aber versprochen, bei einer eventuellen Neubildung des Cabinets sich zu betheiligen. — Was die Wahlen betrifft, so haben die Eidesverweigerer jetzt ein Comité gebildet und sich für folgende Candidaturen entschieden: 3. Wahlkr. Ledru-Rollin, 4. Barbès und 8. Fel. Pyat. Im 1. Wahlkr. wird Rochefort, der den Eid geleistet hat, einziger Candidat der Opposition bleiben, im 3. ist Cremieux Concurrent Ledru-Rollins, im 4., wo die Bourgeoisie stark vertreten ist, wird wohl Glais-Bizoin oder der Advocat Allou (von der Farbe Picards und Jul. Favre's) gewählt werden, während im 8. Eman. Arago die meisten Chancen hat.

— 10. Nov. Der beim Kaiser eingereichte Bericht des Finanzministers Magne, welcher in Betreff der Enquête über die Münzfrage weitere Vorschläge macht, empfiehlt die Prägung eines Goldstücks von 25 Francs; der Bericht ist vom Kaiser gebilligt worden. (W. T.)

Spanien. Madrid, 9. Nov. Der Regent hat die Entlassung Topete's angenommen. Das Ministerium der Marine wird interimistisch von Prim verwaltet. — Aus Labastida (Provinz Alvara) wird eine unerhebliche carlistische Bewegung gemeldet. (W. T.)

Danzig, den 11. November.

* Am 10. Nov. hielt die Danziger Schillerstiftung ihre Generalversammlung, wie dies seit ihrer Begründung (1859) alljährlich an Schillers Geburtstag geschehen. Die Stiftung hat ungefähr 100 Mitglieder, von denen die meisten 1 Thlr. als jährlichen Beitrag zahlen, und ihr Vermögen beträgt gegenwärtig ca. 3200 Thlr. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den HH. Stein, Pfeffer, Cosack, Hoffmann, Münsterberg und Biber, ist auch für nächstes Jahr unverändert geblieben. Die Danziger Schillerstiftung ist aber nur eine von den 23 Zweigstiftungen, die zusammen unter dem Namen „Allgemeine deutsche Schillerstiftung" ein Vermögen von gegen 400,000 Thlr. aufzuweisen haben, das freilich sehr ungleich vertheilt ist, indem beispielsweise die Dresdener Zweigstiftung über 325,000 Thlr., die Wiener ca. 40,000 Gulden, die Weimarsche über 12,000 Thlr., die Berliner über 11,000, die Mainzer aber, die ärmste, nur ca. 600 Gulden besitzt. Die Verwaltung der Gesammtstiftung führt ein Verwaltungsrath, der aus 7 Mitgliedern besteht und alle 5 Jahre neu gewählt wird. Eine der Stiftungen ist für die gleiche Zeit der jedesmalige Vorort: jüngst war es Weimar, gegenwärtig ist es Wien, und von 1870 ab wird es wieder Weimar sein. Aus einem von dem damaligen Verwaltungsrath gegebenen Rechenschaftsbericht geht hervor, in welchem Umfang die Schillerstiftung ihren Zweck, Dichter und deren Angehörige zu unterstützen, in der letzten Verwaltungsperiode erfüllt hat. Es sind in den 4¾ Jahren, vom 1. Januar 1865 bis 30. Sept. 1869 an Unterstützungen, lebenslänglichen und transitirenden, zusammen 66,159 Thlr. und 5385 fl., im Durchschnitt also jährlich 13,232 Thlr. und 1077 fl. vergeben worden. Davon waren 17 lebenslängliche Pensionen zu je 114, 150, 200, 250, 300, 500 Thlr., transitirende etwa 100. — Der Verwaltungsrath ist dabei mit eben so viel Umsicht als Einsicht zu Werke gegangen; man würde aber irren, wenn man glaubt, daß er allen, auch nur allen berechtigten Ansprüchen hätte genügen können. Auch denke man nicht, daß nur untergeordnete Talente den Beistand der Stiftung in Anspruch zu nehmen genöthigt wären; es sind vielmehr Namen vom besten Klange, Männer von entschiedenem Verdienst. Die Mittel zu seinen Unterstützungen werden dem Verwaltungsrath durch die jährlichen Beiträge der Zweigstiftungen gewährt, indem jede derselben zu diesem Zwecke ⅔ ihres Zinsertrages, die Dresdner aber 4/5 an den Verwaltungsrath abzuführen hat. Die Danziger Stiftung, die in den letzten Jahren 60 Thlr. abgegeben hat, wird als nächsten Jahresbeitrag 70 Thlr. einzahlen. Der letzte Jahresbeitrag der Dresdner Stiftung aber betrug 10,465 Thlr. Erfreulich ist es zu hören, daß neue Zweigstiftungen in Aussicht stehen: in Linz, Triest, Reichenberg, Osnabrück, Amsterdam. Die Berliner Stiftung hat 5000 Thaler geerbt, und wird außerdem bald in der Lage sein, ein „Schillerhaus" einem Dichter als Wohnung überweisen zu können. Andere Zweigstiftungen sind so glücklich, Zuschüsse von hoher Stelle zu empfangen, als Weimar, Wien, München. Die Danziger Stiftung ist nicht in so günstiger Lage; um so wünschenswerther wäre es, wenn die Zahl ihrer Mitglieder sich vermehren wollte.

* [Wasserständer] der neuen Wasserleitung sind jetzt im Betriebe: 1) Kohlenmarkt, am Eingang des Hohenthors, vis-à-vis Hauptwache, 2) Holzmarkt, neben der Schlückerschen Verkaufsbude, 3) Altst. Graben, am Hausthor, 4) Altst.

---

schränkung der Arbeit auf eine gewisse Stundenzahl, 3) Verbot der Annahme von Extraarbeit, 4) Verbot der Anwendung für Maschinerie in gewissen Arbeitszweigen, 5) Verbot der Beschäftigung eines Arbeiters in einem Arbeitszweige, der nicht seine Specialität ist und der Einführung von Arbeitskraft und bearbeiteten Materialien aus einem andern District, 6) Verbot des zu großen Eifers bei der Arbeit, z. B. des zu schnellen Gehens von der Wohnung des Arbeiters nach dem Lokal der Arbeit, da die Entfernung zwischen beiden als Arbeitszeit berechnet wird, zu schnellen Zutragens von Ziegelsteinen bei Bauten u. dergl., 7) Beschränkung der Zahl der von Meistern gehaltenen Lehrlinge, 8) Ausschließung aller nicht der Union angehörenden Arbeiter von der Theilnahme an Arbeiten, welche durch Mitglieder der Union ausgeführt werden. Jedes Mitglied hat bei seinem Eintritt in die Union unbedingten Gehorsam gegen diese Verordnungen zu geloben und der finsterste religiöse Orden könnte nicht eifersüchtiger über die Beobachtung seiner Regeln wachen, nicht unerbittlicher auf der pünktlichen Erfüllung seiner Gelübde bestehen, als die trades-unions auf jene Statuten.

In den angeführten Bestimmungen ist ein guter Theil des alten Zunftwesens enthalten, und es läßt sich begreifen, weshalb die Arbeitgeber den Unionen feind sind, es liegt aber auch auf der Hand, daß sie bei dem jetzigen Stande der Industrie undurchführbar sind, und man kann ihnen deshalb keine ernste Bedeutung beilegen. Die practische Wirksamkeit der Gewerkvereine besteht in der gegenseitigen Unterstützung der Mitglieder und in der Beschaffung von Mitteln zu den Arbeitseinstellungen, durch welche höhere Löhne erzielt werden sollen. Zu diesen Kosten kommen drittens die für die Verwaltung, die Besoldung der Präsidenten und Secretäre. Der wöchentliche Beitrag steigt von 1 Penny bis 1, zuweilen selbst 2 Schillingen, so daß er jährlich 1 Thlr. 13½ Sgr., 17 Thlr. 10 Sgr. oder 34 Thlr. 20 Sgr. beträgt. Die Höhe des Beitrags ist für alle Mitglieder gleich; nur einige Vereine, wie die Buchdrucker in London, haben eine Abstufung der Beiträge, je nach der Höhe des Lohnes. Die Unterstützung bei den Strikes richtet sich nach dem Kassenbestand des Vereins und wird nach den Bedürfnissen der Einzelnen abgemessen, so daß Familienväter mehr erhalten.

An kranke Mitglieder wird 12 sh wöchentlich für 26 Wochen, oder von 6 sh für die Dauer der Krankheit gegeben. Bei Unglücksfällen, welche Mitglieder arbeitsunfähig machen, wird bis 100 Lstr. gezahlt, zur Auswanderung 6 Lstr., eine lebenslängliche Pension von 8 sh nach einer Mitgliedschaft von 25 Jahren, Begräbnißkosten bis zu 12 Lstr. Mitglieder unter 25 Jahren haben 7 sh 6 d Eintrittsgeld zu zahlen, das sich bei ältern bis 25 sh steigert.

Im Jahre 1865 beliefen sich die Ausgaben auf 44,946 Thlr. 20 Sgr., die Einnahmen auf 69,920 Thlr., so daß eine Mehreinnahme von 24,980 Thlr. zu dem Reservefonds gelegt werden konnte. Trotz dieses günstigen Verhältnisses wurde die Lebensfähigkeit der Vereine in der Manchester-Commission angegriffen. Mr. Tucker behauptete, daß wenn die Mitglieder mit 30 Jahren aufgenommen würden, die Gesammtsumme der wöchentlichen Beiträge nicht für die Unterstützung genügen würde; nähme man das Durchschnittsalter von 45 Jahren an, so müßte die doppelte Summe vorhanden sein, da jetzt nur 6 d (5 Sgr.) für die Unterstützungskasse bleiben.

Nichts kann ungerechter sein, sagte Mr. Tucker, als daß alle Mitglieder ohne Unterschied des Alters denselben Beitrag zahlen müssen. Ein junger Mann, der noch 30 gesunde Jahre vor sich hat, bevor er der Unterstützung bedarf, muß diese zehnmal theurer bezahlen, als ein an der Grenze des Alters aufgenommener Mann, der Krankheiten unterworfen ist. Die erste Generation der Gründer konnte die Unterstützungen leisten, weil die meisten kräftig blieben, steigern sich aber die Arbeitsunfähigkeit und die Krankheiten der Mitglieder, und erreicht die Mitgliederzahl ihre normale Grenze, so zeigt sich der Radicalfehler der Organisation. Dann wird der Reservefonds erschöpft und die Beiträge genügen nicht mehr, die jüngeren Mitglieder ziehen sich zurück, und der Verein verfällt dem „Bankerottgericht". Der Vertheidiger der Vereine, Mr. Applegarth, der Secretär der Zimmerleute, machte dagegen geltend, daß zu den Einnahmen noch die Strafgelder (für 1866 mit 1660 Thlr.) zu rechnen seien, und daß durch den Ausschluß von 1000 säumigen Mitgliedern eine Ersparniß von 6666 Thlr. erzielt worden sei. Sodann machte er geltend, daß der Gewerkverein, der keine Wohlthätigkeitsanstalt, sondern ein Verein von Kämpfern ist, nur kräftige Männer aufnehme, so daß die Durchschnittszahl der Krankheitsfälle gering sei. Alterspensionen werden nur von drei Vereinen versprochen.

Der Sekretär der vereinigten Maschinenbauer Mr. Allan berief sich auf eine Erfahrung von 16 Jahren, um darzuthun, daß sein Verein, der mehr als 30,000 Mitglieder zählt, seine Einnahmen fortwährend gesteigert habe. Sie betrugen im J. 1865: 579,233 Thlr. gegen 327,813 Thlr. Ausgaben, und sein Reservefonds hat eine Höhe von 1,333,333 Thlr. erreicht. Er hat den Betrag seiner Unterstützungen stufenweise erhöht. Den Vorwurf der Ungerechtigkeit, den Mr. Tucker gegen die Gleichheit der Beiträge erhob, wies er dadurch zurück, daß sie durch die Ungleichheit der Eintrittsgelder, die nach dem Alter abgemessen wird, aufgewogen werde, und machte ferner geltend, daß die zahlreichen Ausschließungen dazu beitragen, das Durchschnittsalter der Mitglieder auf einer mäßigen Höhe zu erhalten. Der Sekretär der Maurer, welche 17,762 Mitglieder zählen, machte ähnliche Angaben.

Die wichtige Discussion der beiden Parteien wurde schließlich durch Mr. Finlaison, einen Beamten der Staatsschulden-Verwaltung, dahin entschieden, daß er nach genauer Abwägung aller den Gewerken günstigen Umstände erklärte, daß, wenn die Arbeitseinstellungen wegfielen, es genügen würde, den Wochenbeitrag der Mitglieder von 1 sh auf 1 sh 6 d (15 Sgr.) zu erhöhen, um ihnen alle nöthigen Garantien der Solidität zu geben.

Hierzu werden sich die Vereine nicht verstehen, und zwar aus dem von dem Grafen von Paris richtig hervorgehobenen Grunde, daß die Gewerkvereine weniger Versicherungsgesellschaften als Vereinigungen von durch die gleichen Interessen zusammengeführten Personen sind, die sich die freie Verfügung über ihre Fonds vorbehalten, ohne sich unwiderruflich zu einer bestimmten Art der Verwendung zu verpflichten.

Die erste Bestimmung des Fonds ist, die Mittel für die Zeiten der Arbeitslosigkeit herzugeben, und wenn dieser Fonds, Dank den steigenden Beiträgen der Mitglieder, auch den Bedürfnissen, welche Krankheit, Unglücksfälle, Alter und Tod hervorrufen, abhelfen kann, so hängt doch der Umfang dieser Leistungen von den augenblicklichen Hilfsmitteln ab. — Die Unterstützungen bilden eine elastische, aber das Triebwerk der Vereine nicht beherrschende Feder, welche ihre Macht erhöht und auf ihr Vorgehen mäßigend einwirkt, ohne für dasselbe eine hemmende Fessel zu sein, oder sie in der Verfolgung ihres Hauptzweckes beirren zu können.

Erkennt man nun aber auch diese Stellung der trades-unions sammt allen ihren guten Eigenschaften an, so bleibt immer noch die an sie gestellte Forderung bestehen, daß sie nach einer solidern Grundlage zu streben haben, wenn sie den Character einer Versicherungs-Gesellschaft gegen Unfälle und Krankheiten der Arbeiter gewinnen wollen und da dies nur geschehen kann, wenn entweder die Beiträge erhöht oder die Arbeitseinstellungen nur auf die dringendsten Fälle beschränkt werden, so muß das Letztere geschehn, da den Arbeitern nicht zugemuthet werden kann, wöchentlich 1½ sh. (15 Sgr.) von ihrem sauer verdienten Lohn abzugeben.

Ein Maschinenbauer oder ein Tischler, der eine Frau und vier oder fünf Kinder zu ernähren hat, kann von dem Wochenverdienst von 36 sh. nicht mehr als 1 sh. abgeben. Die Arbeiter in den Eisenhämmern, die am schwersten zu arbeiten haben, verdienen in guten Jahren nicht mehr als 60 £. (400 Thlr.), eine Summe, welche der Durchschnittseinnahme des englischen Arbeiters entspricht. Von diesen 400 Thlr. giebt er 17 Thlr. 10 Sgr., also beinahe den Lohn für zwei Arbeitswochen für den Gewerkverein ab; das ist zu viel und es läßt sich daraus erklären, daß viele Arbeiter saumselig werden und ausgeschlossen werden müssen.

Man hat daher in Deutschland sehr wohl daran gethan, den Beitrag zu den Gewerkvereinen von vorn herein niedriger zu stellen.

Graben und Fischmarkt-Ecke, 5) An der großen Mühle, Ecke der Paradies- und Böttchergasse, 6) Vorst. Graben, Ecke der Fleischergasse, 7) Fleischergasse, gegenüber der Kaserne Wieben; ferner werden Wasserständer in nächster Zeit eingerichtet: 8) Langgasse, am Langgasser Thor, Eingang: Kleine Wollwebergasse, 9) Junkergasse, am Dominikanerplatz, 10) Niederstadt, Steindamm- und Schleusengassen-Ecke, 11) Speicherinsel, Ecke der Hopfen- und Münchengasse, 12) Speicherinsel, Ecke der Hopfen und Milchkannengasse, 13) Speicherinsel, am Milchkannenthurm, 14) Speicherinsel, Ecke der Münchengasse, Mattenbudenbrücke.

⊙ Wie die Helaer Fischer berichten, ist das am 8 Nov. bei Heisterneſt gestrandete Schiff die Stettiner Bark „Anna", Capt. Höppner. Das Schiff ist vollständig Wrack und die ganze Mannschaft leider verunglückt, von der bereits 5 Leichen auf Hela angetrieben sind. — Der englische Schooner „Lord Clyde", Capt. Woods, mit einer Ladung Erbsen von Königsberg nach Leith bestimmt, ist mit Verlust der Schanzkleidung hier für Nothhafen eingekommen.

Königsberg, 10. Nov. Bei der gestrigen Sturmfluth ereignete sich der komische Fall, daß der Kaufmann F., welcher sein Comtoir auf dem Hofe der alten Raffinerie hat, dasselbe zu Fuß factisch nicht erreichen konnte, sondern einige dreißig Schritt reiten, also zur Verwunderung seines Personals hoch zu Roß erscheinen mußte. — Man kann sich eine Idee von der Vehemenz des Sturmwindes machen, wenn man hört, daß derselbe in der Nacht vom 7. zum 8. d. zwei Güterwagen von Powayen ungehindert bis in den Königsberger Bahnhof trieb! Das die Eisenbahnlinie bei Neue Bleich von beiden Seiten umgebende Pregelwiesenwasser hatte die Bahn an einzelnen Punkten beschädigt. Die beschädigten Stellen sind bereits wieder reparirt worden. — Das hohe Stauwasser hatte u. A. am 9. d. auch die Lizentgrabenstraße und den Hof der Szittnick'schen Kalkbrennerei unter Wasser gesetzt, wodurch sich die dortigen Kalkmassen entzündeten. Die Feuerwehr beseitigte etwaige Gefahren. (K. H. Z.)

— [Feuer.] Zu gleicher Zeit mit der Nachricht von dem großen Brande in Braunsberg liefen auch zwei Telegramme aus Allenburg ein, welche die Mittheilung machten, daß daselbst ein verheerendes Feuer wüthe.

Vermischtes.

Sagan. Der hiesige Wollkaufmann Freyhan ist flüchtig geworden, nachdem er Gelder für Wechsel einkassirt hat, die noch nicht fällig waren. Fast alle hiesigen Tuchmacher sind um bedeutende Summen gekommen. Die Gesammtsumme, mit der er sich auf den Weg machte, soll 200,000 Rt. betragen. (Andere Berichte sprechen nur von 20,000 Rt.)

Cormons, 8. Novbr. Der steckbrieflich verfolgte Kassirer der Züricher Bank, wurde heute von einem österr. Grenzpolizei-Beamten in dem Momente angehalten, als er, aus Italien kommend, die österreichische Grenze betrat. Es wurden bei ihm 38,000 Fr. vorgefunden. (N. fr. Pr.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. November. Aufgegeben 2 Uhr 12 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Nov. . . .	57½	57½	3½% ostpr. Pfandb.	70⁷/₈	70⁷/₈
Roggen behauptet,			3½% westpr. do. .	70⁴/₈	70⁴/₈
Regulirungspreis	47⁴/₈	—	4% do. do. .	78⁴/₈	78⁶/₈
Nov.	47³/₈	47⁴/₈	Lombarden	134⁴/₈	134⁶/₈
Novbr.-Decbr. .	46	46	Lomb. Prior.-Ob. .	238⁴/₈	239
April-Mai . . .	45⁵/₈	45⁴/₈	Oester. Silberrente	56²/₈	56²/₈
Rüböl, Nov. . . .	12⅝	12⅝	Oesterr. Banknoten	82	82³/₈
Spiritus matt,			Ruſſ. Banknoten .	75²/₈	75²/₈
Nov.	14 13/24	14 1/12	Amerikaner	89⁴/₈	89⁶/₈
April-Mai . . .	15 1/12	15 1/6	Ital. Rente	52	51⁷/₈
5% Pr. Anleihe	101³/₈	101³/₈	Danz. Priv.-B. Act.	102⅞	103
4½% do.	93	93	Danz. Stadt-Anl.	95¾ b. G	95 Gd.
Staatsschuldsch. .	80	79⁴/₈	Wechselcours Lond.	—	6.23

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 10. Nov. Effecten-Societät. Amerikaner 88⅞, Creditactien 213¾, Staatsbahn 358¾, Lombarden 236, Silberrente 56⅞. Geschäftslos.

Wien, 10. Novbr. Abend-Börse. Creditactien 223, 00, Staatsbahn 376, 00, 1860er Looſe 93, 00, 1864er Looſe 115, 75, Anglo-Austria 217, 50, Franco-Austria 89, 75, Galizier 230, 00, Lombarden 246, 25, Napoleons 9, 89½. Ziemlich fest.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59, 30, Bankactien 707, 00, Nationalanleihe 68, 70, Creditactien 224, 00, London 123, 75, Silbercoupons 122, 50, 1860er Looſe 93, 10, Ducaten 5, 85.

Hamburg, 10. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne alle Kaufluſt, eher matter. Weizen auf Termine matt, Roggen stille. Weizen pr Nov. 5400℔ 111 Bancothaler Br., 110½ Gd., pr November-December 111 Br. 110 Gd., pr April-Mai 112½ Br., 112 Gd. — Roggen pr November 5000℔ 82½ Br., 82 Gd., pr November-December 82 Br., 81 Gd., pr April-Mai 80 Br., 79½ Gd. Hafer ruhig. Rüböl stille, loco 26½, pr November 26⅜, pr Mai 25¾. — Spiritus geschäftslos, loco 20¼, pr November 20¼, pr Frühjahr 20½. Kaffee ruhig, aber fest. Zink leblos. Petroleum fest, loco 16½, pr November 16⅝, pr November-December 16¼. — Regen.

Amsterdam, 10. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco stille, pr März 191, pr Mai 190. Raps pr Herbst 74, pr April 78. Rüböl pr Herbst 39, pr Mai 40⅝. — Wetter veränderlich.

London, 10. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sehr schwacher Marktbesuch. Weizen bei guter Zufuhr geschäftslos. Frühjahrsgetreide völlig unbelebt. In Mehl schleppendes Geschäft. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,890 Gerste 5380, Hafer 38,430 Quarters.

London, 10. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 1% Spanier 26¼. Italienische 5% Rente 52¾. Lombarden 19¾. Mexicaner 13½. 5% Ruſſen de 1822 87½. 5% Ruſſen de 1862 86. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 42 11/16. 8% rumänische Anleihe 93. 6% Verein. Staaten pr 1882 83⅛. — Stetig.

* **Leith**, 10. Novbr. [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche in Tons: 1924 Weizen, 1088 Gerste, 197 Bohnen, 218 Erbsen, 7640 Säcke Mehl. — Markt still für alles Getreide, nur zu niedrigern Preisen sind Verkäufe zu erzwingen.

Liverpool, 10. Novbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9⅛, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, fair Bengal 7⅞, New fair Domra 9⅜, Savannah, Schiff genannt, 11⅛, December-Januar-Verschiffung 11. — Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhiges Geschäft.

Paris, 10. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 20—71, 22½—71, 17½. Italienische 5% Rente 53, 17½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 767, 50. Credit-Mob.-Actien 197, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 500, 00. Lombardische Prioritäten 240, 25. Tabaks-Obligationen —. Tabaks-Actien 623, 75. Türken 43, 00. 6% Ver. Staaten pr 1882 ungest. 94½. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet. — Ziemlich fest, aber stille.

Paris, 10. Novbr. Rüböl pr November 98, 75, pr Januar-April 98, 50, pr Mai-August 98, 50. Mehl pr November 56, 25, pr December 56, 50, pr Januar-April 57, 00. Spiritus pr November 59, 50. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 10. Novbr. (Schlußbericht.) Petroleum Hausse. Weiße Type loco 61, pr November 60½ a 61, pr December 60½, pr Januar 60. Kaffee mehr gefragt. Häute fest. Wolle höher. (N. T.)

Newyork, 9. Novbr. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 27 (höchster Cours 27⅜, niedrigster 26⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 115¼, 6% Amerik. Anleihe pr 1885 113⅜, 1865er Bonds 116, 10/40er Bonds 107⅜, Illinois 137, Eriebahn 27¼, Baumwolle, Middling Upland 25⅜, Petroleum raffinirt 35½, Mais 1. 00, Mehl (extra state) 5. 30—5. 90.

Philadelphia, 9. Novbr. (pr atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 36⅜. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. November.

Weizen pr 5100℔ still und nachgebend,
loco alter fl. 490—550 Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	fl. 470—500 Br.		fl. 370 bis 480 bez.
hochbunt . . .	126—128℔	„ 450—470	„	
hellbunt. . . .	124—128℔	„ 435—450	„	
bunt	124—128℔	„ 410—440	„	
roth	126—132℔	„ 390—420	„	
ordinair . . .	114—120℔	„ 330—360	„	

Roggen pr 4910℔ weichend, leichte Gewichte unbeachtet, loco, 115℔ fl. 291, 126℔ fl. 295, 124—125℔ fl. 320—325 bez. Auf Lieferung pr April/Mai 1870 122℔ fl. 325 Br., 320 Gd.
Gerste pr 4320℔ unverändert, loco, große 111—116℔ fl. 252—261 bezahlt; kleine 105—111℔ fl. 249—252 bez.
Erbsen pr 5400℔ flau, loco, weiße Mittelwaare fl. 350—355 bez, do. Futter, auf Lieferung pr Frühjahr 1870 fl 340 Br., 330 Gd.
Hafer pr 3000℔ loco fl. 156—162 bez.
Spiritus pr 8000% Tr. loco 14 Rt. bez.
Wechsel- und Fonds-Course. Hamburg 2 Mt. 150⅛ bez. Westpr. Pfandbriefe 4% 79 Br.
Frachten. London pr Dampfer 4s 3d. Hull pr Dampfer 4s. Weser 11 Rt. Br. Cour. pr 4300℔ Roggen. Stettin 5 Sgr. pr engl. Cubikfuß fichtene Bohlen. Copenhagen 8½ Sgr. pr Schock Blamiser-Stäbe.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. November. [Bahnpreise.]

Weizen niedriger, bezahlt für rostige und mittlere Qualität 115 bis 117—118/120 — 122/26 ℔ von 62½/65 — 67½/70 — 72½—73½—74 Sgr., bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32℔ von 74 76—77½/79 bis 80 Sgr, sehr schön weiß 81—82 Sgr. Alles pr 85℔ Zollgewicht.
Roggen 120/121—122—124-125℔ bezahlt 50/51½—52½—53½—54½ Sgr. pr 81⅚℔.
Erbsen trockene von 57½—58½, schöne klare 59½ Sgr, auch bis 60 Sgr pr 90℔.
Gerste, kleine nach Qualität 103/4—110/12℔ von 41/41½—42/42½ Sgr, große 108/10—114/16℔ von 41/42 — 42½/43 Sgr pr 72℔, dicke weiße auch etwas theurer.
Hafer 25—27 Sgr pr 50℔.
Spiritus 14 Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei schwachem Frost. Wind: N.

Weizen in so flauer Stimmung, daß ungeachtet unserer heutigen Preise wieder fl. 10 pr Last billiger als Montag waren, Käufer ferner zurückhaltend blieben und nur 50 Last abgesetzt werden konnten. Die große Flauheit und Geschäftslosigkeit der engl. Märkte rechtfertigt auch in keiner Weise unsere gegenwärtigen Preise. Bezahlt wurde: Bunt 115℔ fl. 370, 125/6℔ fl. 437½, hellbunt 121/2℔ fl. 415, fl. 420, 123/4, 125℔, fl. 437½, fl. 442½, hochbunt glasig 127, 128℔ fl. 460, fl. 465, weiß 130℔ fl. 480 pr 5100 — Roggen flau und schwer zu verkaufen. 115℔ fl. 291, 120℔ fl. 295, 124℔ fl. 320, 125℔ fl. 325 pr 4910℔. Umsatz 15 Last. — Kleine Gerste 105℔ fl. 249, 111℔ fl. 250, 109, 110℔ fl. 252, große 111℔ fl. 252, 113/4℔ fl. 255 pr 4320℔. — Weiße Erbsen fl. 350, fl. 352, fl. 355 pr 5400℔. — Hafer fl. 156, fl. 162 pr 3000℔. — Spiritus 14 Rt.

Königsberg, 10. November. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 128/29℔ 76½ Sgr bez., bunter pr 85℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., rother pr 85℔ Zollg. 65 bis 75 Sgr. Br., 125/26℔ 70 Sgr bez. — Roggen loco unverändert, pr 80℔ Zollg. 48/55 Sgr. Br., 120℔ 48½ Sgr bez., 123℔ 51¼ Sgr. bez., 126℔ 53¼ Sgr. bez., 125℔ 53 Sgr. bez., pr Nov. pr 80℔ Zollg. 50 Sgr Br., 49 Sgr Gd., pr Frühjahr 1870 pr 80℔ Zollg. 52½ Sgr Br., 51½ Sgr Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — Gerste, große, pr 70℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 38 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 35/45 Sgr Br., 38 Sgr bez. — Hafer loco pr 50℔ Zollg. 24 bis 30 Sgr Br., 25/24/25½ Sgr bez., pr Frühjahr 1870 pr 50℔ Zollg. 28 Br., 27½ Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 55/62 Sgr. Br., 52/55/56/56½/57 Sgr bez., graue pr 90℔ Zollgew. 62/75 Sgr. Br., 60/63/56 Sgr. bez., grüne pr 90℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 55/60/61/58/67 Sgr. bez. — Bohnen, pr 90℔ Zollg. 50 bis 67 Sgr Br., 63/64/65 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔ Zollg. 30/56 Sgr. Br., 45/47/50/51/52/54 Sgr bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollgew. 70 bis 82 Sgr Br., mittel pr 70℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 67 Sgr bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr Ctr. 13 bis 16 Rt. Br., weiße pr Ctr. 14 bis 20 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl pr Ctr. ohne Faß 11½ Rt. Br. — Rüböl pr Ctr. ohne Faß 12½ Rt. Br. — Leinkuchen pr Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, angenehm, loco ohne Faß 15 1/12 Rt. Br., 14⅚ Rt. Gd., pr Nov. ohne Faß 14⅞ Rt. Br., 14½ Rt. Gd., pr Nov. bis April ohne Faß 14⅝ Rt. Br., pr Frühjahr 1870 ohne Faß 15½ Rt. Br., 15 Rt. Gd.

Stettin, 10. Novbr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen flau, pr 2125℔ loco gelber inländischer 56—61½ Rt., bunter Poln. 56—60 Rt., Ungar. 54—62 Rt., 83/85℔ gelber pr Nov. 61 Rt. bez. u. Br., Frühjahr 63¼, ⅜, ⅛, 63 Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Mai-Juni 64¼ Rt. Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔ loco 77/78℔ 44—45 Rt., besserer 46—47 Rt., feinster 48—49 Rt., pr Novbr. 46¼, 46 Rt. bez. und Gd., Nov.-Dec. 45 Rt. Br., Frühjahr 44½ Rt. bez., Gd. u. Br. — Sommergetreide ohne Umsatz. — Erbsen pr 2250℔ loco Futter- 49—50½ Rt. — Rüböl wenig verändert, loco 12⅛ Rt. Br., pr Novbr. 12⅛ Rt. bez., ½ Rt. Gd., Nov.-Dec. 12 1/12 Rt. Br., April-Mai 12 5/12 Rt. bez., ½ Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14¾ Rt. bez., Novbr. 14½ Rt. bez., Nov.-Dec. 14⅜ Rt. bez., Frühjahr 14 11/12 Rt. Br. — Regulirungs-Preise: Weizen 61 Rt., Roggen 46 Rt., Rüböl 12⅛ Rt., Spiritus 14½ Rt. — Petroleum loco 8¼ Rt. bez. u. Br., pr Novbr.-Decbr. 8⅛ Rt. bez., 8⅛ Rt. Br., Decbr.-Januar 8 5/12 Rt. Br., Januar-Febr. 8½ Rt. Br. — Schweineschmalz, ungarisches 6¾ Sgr. tr. bez. — Hering, Crown Brand Ihlen 10½ Rt. tr. bezahlt.

Breslau, 10. Novbr. Rothe Kleesaat in feiner Waare ohne Angebot, in anderer wenig beachtet. Weiße Saat schwach zugeführt, 15—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr Ctr.

Berlin, 10. Novbr. Weizen loco pr 2100℔ 52—70 Rt. nach Qualität, fein hochbunt. poln. 67 Rt. bz., pr 2000℔ pr November 57½ Rt. bz., November-December do., December-Jan. 58—57¾ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 47—48½ Rt. bz., fein 49½—¾ Rt. bz., 47½ Rt. bz., fein 48¾ bz., pr Nov. 47½—47⅞ 47½ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 35—48 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 24—29 Rt. nach Qual., 24½—27 Rt. bz., pr November 25 Rt. bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—66 Rt. nach Qual., Futterwaare 51—54 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11¼ Rt. B. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 12½ Rt. B., pr Novbr. 12⅜ Rt. bz. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14¾ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4½—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3⅞ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Rt., Nr. 0 u. 1 3¼—3 Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr November 3 Rt. 11 Sgr bz., Nov.-Dec. 3 Rt. 9½ Sgr. B., December-Januar 3 Rt. 8¾ Sgr B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 8½ Rt., pr November 8½ Rt. bz.

* **London**, 8. Nov. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 39,744 Qr., davon kamen von Danzig 2300 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 4907 Fässer und 2029 Säcke, von fremdem Hafer 51,481 Qr. — Das Wetter war seit Freitag schön. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war mäßig, die besten Muster brachten Preise des letzten Montags, doch geringere Qualitäten waren 1s pr Qr. billiger. Der Besuch war ziemlich gut, für fremden Weizen war der Begehr limitirt und um Verkäufe zu bewirken, mußte man sich in 1s pr Qr. niedrigere Preise fügen. Feinste Mahlgerste brachte letztwöchentliche Raten, abfallendere Sorten waren 1s pr Qr. billiger. Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe. Der Haferhandel war flau zu 6d pr Qr. Reduction. Mehl sehr wenig begehrt, Preise etwas niedriger. — Die Aſſekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 35 bis 40s, für Segelschiffe 70s%.

Weizen, englischer alter 46—59, neuer 40—47, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961℔ alter 48—51, neuer 42 46, do. do. extra alter 51—55, neuer 46—50, Rostocker und Wolgaster alter 48—53, neuer 46—48, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 47—52, neuer 45—48, Petersburger und Archangel alter 38—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 44—47.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. November 1869. Wind: W.
Retournirt: v. d. Heyden, King of the Belgians (SD.), mit übergeschossener Ladung.
Den 11. Nov. Wind: NW.
Angekommen: Woods, Lord Clyde, Königsberg nach Leith, Erbsen. - Jensen, Andreas, Fraserburgh, Heringe.
Retournirt: Braun, Ceres (SD.) — Fussey, Henriette.
Ankommend: 2 Schiffe.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	8	334,79	—0,3	NNW., flau, hell und klar.
	12	335,73	0,8	NW., mäßig, hell u. leicht bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 10. Novbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	34½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	95 B
Bergisch-Märk. A.	8	4	129⅝ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183 bz u G
Berlin-Hamburg	9½	4	150 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	197¼ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	128½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	86¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	111⅞ etw bz u B
Brieg-Neiſſe	5¼	4	93¾ bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	118⅝ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110¼ et bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	110⅛ bz u G
do. do.	7	5	110 G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	169½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	147b n. 122½ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	203⅜ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	137⅛ bz
Mecklenburger	2⅔	4	74¼ bz u G
Niederschleſ.-Märk.	4	4	86¼ B
Niederschleſ. Zweigbahn	4⅓	4	89½ G
Oberschleſ. Litt. A. u. C.	15	3½	181 bz
do. Litt. B.	15	3½	166½ bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	204¼-5¼-4¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	56 bz u B
Rheinische	7⅓	4	113¼ bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20¼ bz u G
Ruſſ. Eiſenbahn	5	5	87½ bz u G
Stargardt-Poſen	4½	4½	93⅛ bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	134½-35-34¼ bz B
Thüringer	9	4	136½ G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¾ bz u B
Kursk-Kiew	5	78½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kaſſen-Verein	9⅜	4	162½ G
Berliner Handels-Geſ.	10	4	127¾ G j 121 B
Danzig	5½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	130⅜ bz u B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅔	4	88 bz
Oesterreich. Credit-	13	5	121¼-22½-21¾ bz
Poſen	6 1/10	4	101 G
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143½ bz
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	87 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95 G
Staatsanl. 1859	5	101⅜ bz
do. 54, 55	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93 bz
do. 1867	4½	93 bz
do. 50/52	4	84¾ bz
do. 1853	4	83 G
Staats-Schuldſ.	3½	79½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	71¾ G
do. neue	4	80¼ bz
Berliner Anleihe	4½	88¼ B
Oſtpreuß. Pfdbr.	3½	70⅞ G
do. „	4	78¾ bz
Pommersche „	3½	70¾ bz
do. „	4	80⅝ bz
Poſenſche „	4	81⅞ bz
Schleſiſche Pfdbr.	3½	— —
Westpr. ritterſch.	3½	70¼ bz u G
do. do.	4	78¾ bz
do. do.	4½	85 bz
do. II. Serie	5	95¼ B
do. neue	4	78 bz
do. do.	4½	84¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	85 G kl 86 bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86½ bz
Pommer. „	4	87 B
Poſenſche „	4	83¾ bz
Preußiſche „	4	84⅛ bz
Schleſiſche „	4	85½ et bz u G

Ausländische Fonds.

Badiſche 35 Fl.-Looſe	—	32 G
Braunſchw. 20-Rt.-L.	—	16⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ B
Schwediſche Looſe	—	— —
Oesterr. 1854r Looſe	4	72½ bz u G
do. Creditlooſe	—	84½ B
do. 1860r Looſe	5	76⅛ bz
do. 1864r Looſe	—	63⅝ B
Rumänier	8	91⅛ bz
Rum. Eiſenb.-Oblig.	7½	71⅛ bz
Ruſſ.-engl. Anl.	5	86⅝ Post bz
do. do. 1862	5	86⅞ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 bz
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54¼ B
Ruſſ. Pr.-Anl. 1864r	5	115¾ bz
do. do. 1866r	5	112⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¾ B
do. 6. do.	5	79½ G
Ruſſ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅛ G
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅛ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ B
Amerik. rückz. 1882	6	89⅞ bz

Wechsel-Cours vom 9. Nov.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	142 bz
Hamburg kurz	4½	151¾ bz
do. 2 Mon.	4½	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23 bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81¾ bz
do. do. 2 Mon.	5	81 bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99¾ G
do. 2 Mon.	5	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5½	83¼ bz
do. 3 Mon.	5½	82½ bz
Warschau 8 Tage	6	75¼ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ G	Nap. 5 12½ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsdr. 112¼ bz
Oesterr. W. 82 5/16 bz	Svs. 6 23¾ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. — —
Ruſſ. do. 75¼ bz	Gld ℔ 463 bz
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 23½ G

Gestern Abend 6½ Uhr wurde meine liebe Frau von einem Knaben sehr schwer, doch glücklich entbunden. (9484)
Danzig, den 11. November 1869.
L. Soschinski.

Heute Vormittag 11¼ Uhr wurde meine Frau **Bertha,** geb. **Weisstock,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 11. November 1869.
J. Jacobus.

Bei meiner Abcommandirung von Danzig nach Stralsund sage ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Danzig, den 11. November 1869.
Schiller,
(9506) Stabswachtmeister.

So eben erschien und traf ein:
Illustrirter Familien-Kalender des Lahrer hinkenden Boten auf das Jahr 1870.
Preis 5 Sgr.
E. Doubberck, Buchhandlung,
Langenmarkt No. 1.

Der Illustrirte Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten für 1870,
Preis 5 Sgr., ist eingetroffen bei
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Lotterie in Frankfurt a. M., Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 1. und 2. December, ¼ à 1 Rt., ½ à 2 Rt., 1/1 à 4 Rt. offeriren **incl. Porto- und Schreibgebühren**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß die wöchentlich stattfindenden Abendzirkel zur Uebung im Chor- und Solo-Gesang begonnen haben. Anmeldungen von Schülerinnen erbitte ich in meiner Wohnung Katharinenhof No. 2. (9348)
Ida Kramp,
Gesangslehrerin.

Nur noch bis zum 1. Decbr.

dauert der
reelle Ausverkauf
mit fertigen
Kinder-Garderoben
Damen-Jacken, Mänteln und warmen Blousen,
zu Spottpreisen
No. 10. **Gr. Krämergasse** No. 10.
Mathilde Tauch.

---

20 Schock Roggen-Richtstroh
werden gekauft Schmiedegasse 30.

Neue Schalmandeln (à la princesse)

in Ballen . . 59 Thlr.
ausgewogen 60 „
empfiehlt in bester Qualität
Julius Krösing,
(9489) **Königsberg i. Pr.**

☞ **Große pomm. Spickbrüste** und Keulen, sowie auch Weissauer empfiehlt
E. Bacho, Holzgasse 3.

☞ **Vorzügliches Königsberger Lagerbier** empfiehlt in und außer dem Hause
E. Bacho, Holzgasse 3.

Teltower Rüben, Magdeburger Sauerkohl, Kieler Sprotten, Neunaugen, Goth. Cervelatwurst empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke,
Ketterhagergassen- und Vorst. Graben-Ecke.

Franz Bluhm, Langgasse 71,

empfiehlt seinen jetzt ganz neu und elegant eingerichteten
Frisir- und Haarschneide-Salon.
Haarschneiden oder Frisiren im Abonnement: 12 Marken 1 Thlr., 6 Marken 15 Sgr., 4 Marken 10 Sgr.

Eine gebildete Dame, der es darum zu thun ist, einen entsprechenden Wirkungskreis zu haben, sucht **gegen freie Station** eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau. Auch würde selbige Kindern den ersten Unterricht ertheilen.
Gefäll. Offerten erb. man unter A. K. poste restante Liewenberg. (9491)

Meine seit 20 Jahren hier bestehende
Pianoforte-Fabrik,
verbunden mit einem reichhaltigen Lager von
Concert-, Salon-, Stutzflügeln und Pianino's

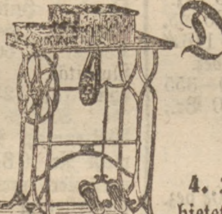
aus den renommirten Fabriken der Hoflieferanten **C. Bönisch, E. Kaps, Rudolf & Hagspiel** in Dresden, **Bretschneider** in Leipzig, und den vorzüglichsten Berliner Fabriken, empfehle ich hiermit der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.
Jopengasse No. 10. **C. Weykopf,** Pianoforte-Fabrikant. Jopengasse No. 10.

☞ **Freitag, den 12. November 1869,** ☜
CONCERT
des Königl. Sächs. Hofopernsängers Herrn
Eugen Degele
und des Königl. Sächs. Concertmeisters Herrn
Johann Lauterbach
aus **Dresden,**
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn
Rafael Josephi
aus **Wien,**
im Saale des Gewerbehauses. Abends 7 Uhr.

PROGRAMM.

1) Große Sonate (Kreutzer gewidmet), für Piano und Violine, op. 47, von L. v. Beethoven.
2) Recitativ und Arie aus dem Oratorium „Susanna" von Händel.
3) Gesangsscene (Concert für die Violine) von L. Spohr.
4) a) Chant polonais; Chopin. b) Traumeswirren; R. Schumann. c) Tarantella; Fr. Liszt.
5) a) Schöne Wiege meiner Leiden; b) Ich grolle nicht; R. Schumann.
6) a) Abendlied von R. Schumann; b) Concertpolonaise von J. Lauterbach.
7) a) Der Lindenbaum; b) Auf dem Flusse; c) Ständchen (v. Shakespeare) von Fr. Schubert.

Numerirte Plätze à 1 Rt., nichtnumerirte à 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. (9292)



Die Nähmaschinen-Fabrik
von
Reinhold Kowalsky,



Fabrik: 4. Damm No. 3. **Danzig,** Lager: Matzkauschegasse 10,
bietet entschieden die größte Auswahl von allen nur gangbaren Sorten von Nähmaschinen für Gewerbetreibende und Familien-Gebrauch, **Wheeler & Wilson**- doppelte Steppstich-Nähmaschine mit sämmtlichen Apparaten, **Grover & Baker-, Singer-Cylinder**-Nähmaschinen, machen den Perlstich in Lackleder 2c., Tisch- und Hand-Nähmaschinen mit doppeltem Steppstich; diese Maschinen zeichnen sich durch geräuschloses sicheres Arbeiten besonders aus. Der Unterricht gratis. Garantie zwei Jahre. Reparaturen werden solide ausgeführt. Preis-Courant und Probenäthe franco. (9501)

Englische
Regenschirme
in Seide, Alpacca u. Zanella, empfiehlt in elegantester Auswahl zu Fabrikpreisen
E. Fischel.

Neueste Cotillonsachen.

Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Knall-Glas-Flacons „ „ 20 „
Knall-Thierköpfe „ „ 1 Thlr.
geschmackvolle Cotillon-Gegenstände von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dutzend, Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen.
Louis Loewensohn,
(8231) 1. Langgasse 1.

Der
Ausverkauf
des Weinlagers der Firma Daniel Feyerabendt wird zu den bisher ermäßigten Preisen fortgesetzt. (9506)

Polnische Getreidesäcke, wenig fehlerhaft, passend zu Emballage, Doppelsäcke 2c., à 4 Sgr., zu haben bei (9010)
Julius Retzlaff, Fischmarkt 15.
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

Weizen-Kleie, Roggen-Gries-Mehl u. **Roggen-Kleie** stets zu haben
(9481) **Burgstraße No. 7.**

Circa 2000 Lagerbierflaschen

werden zu kaufen gesucht. Preisofferten befördert die Expedition dieser Zeitung sub K. R. No. 9490.

Schirmfabrik-Verkauf.

Das recht günstig gelegene Geschäftshaus, Jopengasse No 35, worin seit 40 Jahren mit bestem Erfolge eine Schirmfabrik betrieben wird, ist mit Waarenlager 2c. unter soliden Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt
(9415) **F. W. Doelchner.**

Ich habe bereits seit einigen Jahren im Käsemacher-Geschäft (Limburger) fungirt und wünsche ein gleiches Geschäft zu übernehmen.
Verehelichte **Friedrich Mekowske,**
(9494) geb. Julianne Köning.

Pariser, Wiener u. Berliner Schuhwaaren

für
Herren:
Winterstiefel,
Jagdstiefel,
Juchtenstiefel,
Rindlederstiefel,
Kalblederstiefel,
Lackstiefel,
Hausschuhe;
für
Damen:
Winterstiefelettes,
Gefütterte Zeugstiefelettes,
Gefütterte Lederstiefelettes,
Gefütterte Tuchstiefelettes,
Chagrinlederstiefelettes,
Zeugstiefelettes,
Weiße Atlasschuhe,
Weiße engl. Lederschuhe,
Salonschuhe,
Ballschuhe,
Hausschuhe;
für
Kinder:
Jahrschuhe,
Lederschuhe,
Zeugschuhe,
Gefütterte Schuhe,
Hausschuhe,
Filzschuhe,
in allen Größen und Farben vorräthig, empfiehlt bei ganz billigen Preisen
Max Landsberg,
77. Langgasse 77.

Meinen Salon

zum Haarschneiden und Frisiren, bei bekannt aufmerksamer und elegantester Bedienung, halte bestens empfohlen.
12 Marken 1 Thlr., 4 Marken 10 Sgr.
Richard Lemke, Coiffeur,
Langenmarkt No. 39, Eingang Kürschnergasse.

Vorzügliche **Maschinenkohlen u. Nußkohlen** offerirt billigst
B. A. Lindenberg,
(9502) Jopengasse No. 66.

☞ **Echten Werderkäse,** in Broden und ausgewogen, sowie auch frisch geröstete Weichsel-Neunaugen empfiehlt
E. Bacho, Holzgasse 3.

A. KORB. Gambrinus-Halle.
Ketterhagergasse No. 3.
RESTAURATION,
hiesige u. ausländ. **Biere** aller Art. Déjeûners, Diners, Soupers
Weine in allen Marken. **3 Billards** neuester Construction.
Engros-Niederlage fremder Biere:
Wollwebergasse 6.
Versandt nach ausserhalb in Fachkisten à 50 Flaschen.

Der Verkauf aller Sorten
Brenn- und Nutzhölzer
in meiner Forst Proebbernau findet täglich statt.
(9308) **Magnus Eisenstädt.**

Ein alterthümlicher, wohlerhaltener **großer Kleiderschrank ist zu verkaufen; wo, erfährt** man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Ziegelmeister, der seit mehreren Jahren eine größere Ziegelei mit gutem Erfolge geleitet hat, sucht zum April k. J. anderweitige Stellung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9485.

Ein gebild. Mann mit vorzügl. Attest. und einigem Vermögen sucht irgend eine Beschäftigung. Adr. unter No. **9461** in der Expedition d. Ztg.

Ein Speicher ist billig zu vermiethen. Näh. Breitg. 62, 2 Tr.

Eine Remise oder eine zu einem Waarenlager passende, parterre gelegene Räumlichkeit wird i. d. Gegend des Vorst. Gr., Hundegasse, Poggenpfuhl oder Fleischerg. sogleich zu miethen gesucht. Gef. Off. unt. 9467 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein geräumiges Ladenlokal, in der Langgasse gelegen, ist von sofort zu vermiethen.
Gef. Meldungen werden Holzmarkt No. 19 im Laden erbeten. (9476)

Gesellschaftshaus
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse No. 10.
Mittagstisch im Abonnement 6 u. 8 Thlr., à la carte zu jeder Tageszeit.
Dejeuners Diners u. Soupers in den oberen Räumen, hiesige und ausländische Biere, Weine in diversen Marken.
Roccoco-Billard mit Marmorplatte und Mantinell-Banden von A. Wahsner aus Breslau. (9512)

Stenographisches Kränzchen.

Das letzte diesjährige Wett- und Prämienschreiben findet Freitag, den 12. November statt. Gleichzeitig werden die Mitglieder ersucht, die aus der Bibliothek entliehenen Bücher behufs einer Revision spätestens bis zum 19. November abzuliefern. (9387)

Nautischer Verein.

Freitag, den 12. November, Abends 7 Uhr, Versammlung im Gewerbehause.
Tagesordnung: Bundes-Seemannsordnung.
Der Vorstand. (9498)

CONCERT
der Pianistin
Marie Wieck,
fürstlich hohenzollern'schen Kammervirtuosin,
und der Sängerin
Theodora Schmidt,
Dienstag, den 16. Novbr. 1869,
im Saale des Gewerbehauses.
Anfang: 7 Uhr Abends.

PROGRAMM.

1) Sonate quasi Fantasia, op. 27. (Es-dur) von L. van Beethoven.
2) Arie: „Ach ich liebte" aus Belmonte und Constanze, von Mozart.
3) Rob. Schumann, Carneval, Scènes mignonnes für Pianoforte.
4) a) „Frühlingsnacht" v. Schumann, b) „Frau Nachtigall" von Taubert, } Lieder.
5) Chopin, Valse, Cis-moll, op 64. Chopin, Ballade, As-dur.
6) Bolero, von Verdi, für Gesang.
7) a) Haesler, grande gigue. b) Schubert, Impromptu, Es-dur. c) Lißt, Valse-Caprice (Soirées de Vienne) von Schubert, No. 6.

Billets à 20 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Weber** und **Ziemssen** zu haben. Kassenpreis 1 Thlr. (9432)

Selonke's Variété-Theater.

Freitag, den 12 Nov. Zum ersten Male: **Graupenmüller.** Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 8 Bildern von H. Salingré. Musik von Conradi. — **Ballet.**

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 12. November. (2. Abonn. No. 15.) Zum ersten Male: **„Annexion."** Lustspiel in 5 Acten von Dr. Rud. Gottschall.

Zur
Theater-Saison Pariser Operngläser
in reichhaltiger Auswahl zu billigen festen Preisen.
Gust. Grotthaus & Co.,
(7618) Optiker, Jopengasse 26.

Dombau-Loose à 1 Rt. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Dombau-Loose
à 1 Thlr. in der Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.